

Ueber ein paar neue Chilenische Säugethiere.

Von

Dr. R. A. Philippi.

1. *Vespertilio magellanicus* Ph.

V. supra pilis nigris apice fulvescentibus, subtus pilis nigris apice griseo-albis vestitus; auribus sat magnis, disjunctis, ovatis, longitudine tibiam aequantibus; facie brevissime pilosa.

Länge des Thieres von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzspitze	3 Zoll 8 Linien
Flügelspannung	10 " 4 "
Länge des Vorderarms	1 " 7 "
" " Daumens	— " 3 "
" " dritten Fingers	2 " 8 "
" " Unterschenkels	— " 8 "
" " Schwanzes	1 " 8 "
" " Ohres	— " 8 ¹ / ₂ "
" " Tragus	— " 3 ² / ₃ "

Das Fell ist ungemein weich. Die einzelnen Haare sind braunschwarz; auf der Oberseite haben die des Rückens von dem Beginn des Nackens an so wie die am Grunde der Ohren falbe Spitzen; während sämmtliche Haare der Unterseite eine weit längere, gelblich greise Spitze zeigen, ja in der Gegend der Schwanzwurzel und auf der Innenseite der Schenkel fast ganz gelblich weiss werden. Das Gesicht ist bis zur Stirn fast ganz kahl, was gegen die lange, plötzlich beginnende Behaarung der Stirn sehr absticht, und diese Art auf den ersten Blick von den ähnlichen Chilenischen Arten auszeichnet. Die Ohren sind innen spärlich mit weissen

Häärchen besetzt, und weit grösser als bei *V. chiloensis*¹⁾, regelmässig eiförmig, indem ihr Aussenrand nicht wie bei dieser breit ausgeschnitten ist; der Tragus ist im Verhältniss etwas länger und schmaler; aussen sind sie ganz kahl und schwarz. Während bei *V. chiloensis* die beiden Lückenzähne im Oberkiefer zwar sehr klein aber doch deutlich zu erkennen sind, kann ich bei gegenwärtiger Art keinen falschen Backenzahn entdecken, sondern es folgt unmittelbar auf den Eckzahn ein sehr grosser, dreikantiger Zahn, der aussen am Grunde noch eine Spitze hat. Im Unterkiefer stehen die Schneidezähne nicht in einer zusammenhängenden Linie, sondern theilweise einer vor dem andern, so: $\bar{=}$ $\bar{-}$, und die Schnauze ist weniger spitz als bei *V. chiloensis*; es sind zwei ziemlich grosse Lückenzähne vorhanden, und der zweite ist bedeutend grösser als der erste. Die Flughaut ist schwarz und reicht bis zur Spitze des Schwanzes.

Der Jäger des Museums hat ein Exemplar dieser Fledermaus von seiner Expedition nach der Magellansstrasse mitgebracht, die im Ganzen eine höchst geringe Ausbeute gegeben hat.

2. *Vespertilio capucinus* Ph.

V. vellere supra fusco-castaneo, pilis apice fulvis, subtus fusco, pilis apice longiore flavis; basi aurium rufifulva; fasciculo pilorum longiorum in medio naso; facie caeterum brevissime pilosa; auriculis disjunctis, ovatis, tibiam longitudine aequantibus.

Gesammte Länge des Thieres	. . . . .	3 Zoll 10 Linien
Flügelspannung	. . . . .	10 " — "
Länge des Vorderarms	. . . . .	1 " 8 "
" " Daumens	. . . . .	— " 3 ¹ / ₂ "
" " dritten Fingers	. . . . .	2 " 11 "
" " Unterschenkels	. . . . .	— " 9 "
" " Schwanzes	. . . . .	1 " 8 "
" " Ohren	. . . . .	— " 9 "
" " Tragus	. . . . .	— " 3 ⁴ / ₅ "

1) Diese Art habe ich vor zwei Jahren in S. Fernando gefangen, sie erstreckt sich also weit von Süden nach Norden.

Wie aus den mitgetheilten Dimensionen hervorgeht, ist diese Art eben so gross und hat ziemlich dieselben Verhältnisse der einzelnen Glieder wie *V. magellanicus*; auch haben die Haare wie bei dieser helle Spitzen. Allein die Grundfarbe der Haare ist ein dunkles Braun, und die Haare der Unterseite haben keine greise, sondern rothgelbe Spitzen, so dass die Färbung doch auf den ersten Blick sehr verschieden erscheint; endlich sind die Haare gröber. Auffallend ist die rothgelbe Färbung des Untertheils der Ohren und der nächsten Umgegend, und besonders der Büschel langer Haare auf der Mitte des Nasenrückens, der durch eine kahle Stelle von der Behaarung der Stirn geschieden ist; das übrige Gesicht ist ebenfalls kurz behaart wie bei *V. magellanicus*, während bei *V. chiloensis* das ganze Gesicht mit langem, wolligen Haar bekleidet ist. — Die Spitze des Schwanzes ragt fast in der Länge von zwei Linien frei über die Flughaut hinaus.

Was das Gebiss anbetrifft so ist dasselbe weit kräftiger als bei der vorigen Art; die Zähne sind länger und namentlich dicker; die Schneidezähne des Unterkiefers sind ebenso gestellt wie bei *V. magellanicus*, der zweite Backenzahn des Unterkiefers ist aber beinahe zwei Mal so hoch wie der erste und fast so hoch wie der dritte, und es sind, wenn ich recht sehen kann, sechs Backenzähne unten vorhanden. Im Oberkiefer ist der erste Backenzahn der längste, dreikantig, wenig kleiner als der Eckzahn, d. h. es fehlt der Lückenzahn. Da das Exemplar ausgestopft ist, kann ich nicht mehr vom Gebiss erkennen.

Ich kann leider nicht angeben, von welchem Theil Chiles diese Fledermaus ist.

3. *Desmodus d'Orbigny* Waterh.

Im September dieses Jahres (1865) habe ich endlich diesen Chilenischen Vampyr erhalten, und zwar in der Hacienda Catapilco, Prov. Aconcagua. Der Jäger des Museums fand fünf Exemplare in einer Höhle nahe am kleinen Hafen Zapallar, von denen das eine die Einge-

weide mit Blut angefüllt hatte. Das Thier ist gar nicht selten und allgemein dort bekannt, allein die Leute sind zu gleichgültig selbst gegen das Geld um dem Sammler irgend etwas anzuschaffen. Der Beschreibung von Waterhouse wüsste ich nichts hinzuzusetzen.

4. *Canis* an nova species? *patagonicus* mihi?

Der Jäger des Museums bekam in der Magellans-Strasse von einem Patagonen einen vortrefflich abgezogenen Fuchsbalg, dem indessen leider der Schädel fehlte. Er ist von Herrn Landbeck sehr gut ausgestopft, und zeigt einige z. Th. erhebliche Verschiedenheiten von dem gewöhnlichen Chilenischen Fuchs, der Chilla der Eingebornen, oder dem *Canis Azarae*, namentlich ist der Schwanz auffallend kürzer. Das Magellanische Exemplar ist Ende April, also im Herbst erlegt, ich vergleiche es mit einem im Juni, also im Winter erlegten Exemplar der Chilla aus der Cordillere von Santiago, und finde folgende Verschiedenheiten.

1) Das Wollhaar des *Canis patagonicus*, wie ich vor der Hand diesen Fuchs aus der Magellans-Strasse nennen will, ist gelblich grau und viel kürzer als bei *C. Azarae*, wo es röthlich, weit dichter und weit länger ist.

2) Das Borstenhaar ist viel weicher und kürzer. Die allgemeine Färbung des Rückens und der Seiten ist heller, mehr gelbgrau, nicht so gewellt, als bei unserm *C. Azarae* (die Abbildung dieser Art in der Zool. of the Beagle tab. VII ist viel schwärzer als die Färbung die ich bei derselben beobachtet habe).

3) Die schwärzliche Färbung des Kinns erstreckt sich viel weiter über den Mundwinkel hinaus (fast sechs Linien weiter) als bei *C. Azarae*, und die weisse Färbung der Oberlippe ist viel schmaler und fällt viel weniger in die Augen.

4) Die innere Färbung der Beine ist weniger weiss, und fällt mehr in das Fahlgelbe.

5) Der Schwanz ist bedeutend kürzer; seine Haare sind kürzer, die Grundwolle ist aschgrau, während sie bei *C. Azarae* hellgelb ist; die Borstenhaare bilden ziemlich deut-

liche, schwarze Querringe, deren man etwa zehn unterscheiden kann, und die auf der Schwanzwurzel mit weissen Ringen abwechseln.^{erösterreich; download www.oegeschichte.at}

6) Die Krallen sind scharf und lang, indem sie bis acht Linien messen, schwarz mit weisslicher Spitze, während sie bei dem verglichenen *C. Azarae* kurz und abgestumpft sind. Hieraus geht wohl soviel hervor, dass *C. patagonicus* nicht gräbt.

Im Uebrigen sind beide Thiere einander sehr ähnlich, und haben die Körpertheile dieselben Verhältnisse mit Ausnahme des Schwanzes, wie nachstehende Vergleichung zeigt.

	<i>Canis patagonicus</i>			<i>C. Azarae</i>		
	Fuss	Zoll	Lin.	Fuss	Zoll	Lin.
Länge von der Schnauzenspitze						
bis zur Schwanzspitze	1	11	4	1	11	2
„ des Schwanzes	1	—	10	1	3	9
„ der Ohren	—	3	—	—	3	—
„ von dem untern Ohrwinkel						
bis zur Schnauzenspitze	—	4	6	—	4	6
„ vom Auge bis zur Schnau-						
zenspitze	—	2	3	—	2	3
„ des Vorderlaufes	—	6	—	—	6	—
„ des Tarsus	—	3	2	—	3	2
Schulterhöhe ¹⁾	—	10	6	—	10	6

Ich muss es erfahreneren Zoologen überlassen zu beurtheilen, welchen Werth die oben angegebenen Verschiedenheiten haben.

1) Waterhouse giebt l. c. 14 Engl. Zoll an, was wohl daher kommt, dass das abgebildete und beschriebene Exemplar im Leibe viel zu dick ausgestopft ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [32-1](#)

Autor(en)/Author(s): Philippi Rudolf Amandus

Artikel/Article: [Über ein paar neue Chilenische Säugethiere. 113-117](#)